



Intuitiv männlich— Männer für heute und morgen

Am 17.-18.10.2020 laden wir zum 75. Männertag der Diözese Rottenburg-Stuttgart nach Untermarchtal ein.

Was intuitive Männlichkeit konkret sein kann, das wird am Samstagnachmittag in zehn verschiedenen **Workshops** erfahrbar. Für erstklassige Unterhaltung sorgt am Samstagabend die A-Cappella Band **mundARTmonika**.

Mit unserem Gast, **Dr. Andreas Heek**, von der Arbeitsstelle Männerseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz diskutieren wir am Sonntagmorgen tragfähige Leitbilder von Männlichkeit heute.

75 Jahre Männertag, 75 Jahre Männerarbeit in der Diözese - **Ordinariatsrat Dr. Joachim Drum**, Leiter der Hauptabteilung Kirche und Gesellschaft, wird dies würdigen, aber den Blick auch in die Zukunft richten. Wir reden darüber, was Männer mit Intuition und Inspiration heute in Kirche und Gesellschaft einbringen.

Weitere Informationen und Anmeldung auf unserer Internetseite unter: <https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/maenner>

„DigiMen“ – der virtuelle Männertreff geht in Serie

Seit Juni gibt es „DigiMen“ wöchentlich via ZOOM. Regelmäßig werden in einem Live-Podium Männerthemen zur Sprache gebracht.

„DigiMen“ ist eine Initiative der **Scala-Kultur gGmbH** der **Katholischen Erwachsenenbildung Ludwigsburg** und der **Katholischen Männerarbeit**. Auf der Online-Videoplattform ZOOM finden Männer einen Ort, an dem sie sich austauschen und miteinander ins Gespräch kommen können. Und das ohne Maske und Sicherheitsabstand. Dabei geben die Gesprächspartner auf der Bühne des Scala einen kurzen Input ins Thema, bevor die Diskussion im virtuellen Raum startet. Eine Aufzeichnung findet nicht statt. So soll es den Teilnehmenden möglich sein, sich zu öffnen. **Infos zum Programm im Herbst auf unserer Homepage!**

Grossvater.de

Impulse und Denkanstöße für Großväter

Seit Anfang des Jahres gibt es im Internet eine Seite von und für Opas. Initiator ist Jürgen Busch in Hamburg. Und man merkt sofort, dass er mit digitalen Medien vertraut ist. Aber er ist auch gerne und ein sehr kreativer Opa! Lasst Euch von ihm anregen – und wer Lust dazu hat: Er sucht auch Autoren und Mitgestalter für seine Seite: www.grossvater.de

Entdeck den Krieger in Dir!

„Krieger-Wochenende“ mit 15 Männern im Kloster Schöntal

Dem erlösten Archetypus „Krieger“ geht es nicht darum, andere zu besiegen oder gar zu vernichten, sondern in Resonanz mit ihnen und mit sich selbst zu kommen. Beim Bogenschießen und bei der gestalttherapeutischen Arbeit konnten die Männer wieder ermutigende Erfahrungen machen. **Ein Rückblick auf unserer Homepage.**



Kontakt/Impressum: Bischöfliches Ordinariat - Kirche und Gesellschaft, Fachbereich Männer
Postanschrift: Postfach 70 01 37, 70571 Stuttgart
Besucheradresse: Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart
Telefon 0711 9791 1090 | E-Mail: Maenner@bo.drs.de
Web: <https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/Maenner>



MÄNNERnetzwerk



Info-Brief Nr. 15

Juli 2020

Liebe Männer, liebe Akteure in der Männerarbeit,

Maskentragen ist eigentlich das Gegenteil von dem, was wir in der Männerarbeit/Männerseelsorge erreichen wollen. Die **Einladung an Männer ist immer wieder: zeig dich!** Öffne dein Herz und sprich mit anderen Männer über das, was dich bewegt! In vielen Männergruppen, bei Seminaren und Wochenenden erleben Männer, wie stärkend und ermutigend es sein kann, die Maske fallen zu lassen und zu sein, wer man ist. Und jetzt: „social distance“ und Maskenpflicht, zumindest da, wo die 1,5 Meter nicht eingehalten werden können. Das ist eine Herausforderung!

Für diesen Info-Brief haben wir vier Männer nach ihren **Erfahrungen in der Corona-Zeit** gefragt. Gewonnen haben wir vier Perspektiven: die eines Seelsorgers, die eines Vaters, die eines Unternehmers und die eines (Männer-) Beraters. Die vier Erfahrungsberichte spiegeln die Gefühlslagen von Männern unter den besonderen Umständen der letzten Wochen wieder und zeigen, was „Mann“ durch die Krise lernen kann. Herzlichen Dank den vier Autoren!

Mit Unsicherheiten umzugehen, das ist etwas, was die Krise uns lehrt. Sehr schmerzlich ist, dass der **Männersegeltörn** nach 17 Jahren heuer erstmals abgesagt werden musste. Es gibt zu viele Unsicherheiten, wie an Bord die Abstandsregeln eingehalten werden können und welche Häfen angelaufen werden dürfen. Die Nähe an Bord war einfach nicht mit den behördlichen Auflagen vereinbar - schade. Mit **„DigiMen“ dem virtuellen Männertreff**, ist aber auch ein ganz neues Format für Männer entstanden, das auch im Herbst fortgesetzt werden soll - selbst wenn dann hoffentlich wieder mehr Veranstaltungen mit leibhaftigen Begegnungen möglich sein werden. Das Virtuelle ergänzt das Reale, wenn es auch die leibhaftige Begegnung nicht ersetzen kann (und soll!).

Ganz im Sinne von leibhaftiger Erfahrung soll denn auch der **75. Männertag der Diözese im Oktober in Untermarchtal** stattfinden. Unter dem Titel „Intuitiv männlich“ laden wir dazu herzlich ein und sind sehr gespannt, ob und wie unsere „Großveranstaltung“ in Zeiten von Corona verlaufen wird. Geplant sind wie gewohnt spannende Workshops, gute Unterhaltung und viel Raum für Gespräche mit unseren Gästen (siehe Flyer). Was sicher neu und anders sein wird, sind die Begegnung im Speisesaal und die Sitzordnung im Plenum. Da müssen wir wohl zwar alle die Maske tragen, das soll aber den offenen Austausch unter Männern nicht verhindern.

Wir freuen uns auf viele Gäste beim Jubiläums-Männertag und wünschen bis dahin einen entspannten Sommer!

Christian Kindler und das Team der Männerarbeit



Foto: Shutterstock_Zeljko Matic

Dieter: Als Seelsorger durch die Corona-Zeit

Dieter Walser ist Diakon in Eriskirch am Bodensee. Menschen begleiten und Gottesdienste sind eigentlich seine Hauptaufgaben und sein Anliegen. Mit dem Shutdown im Frühjahr und den Einschränkungen in der Begegnungsfreiheit ging auch in der Gemeinde vieles nicht mehr. Dieter beschreibt, wie er aus der Not eine Tugend gemacht hat.



Als Seelsorger in der Virus-Krise nutzlos?

... solche Gedanken habe ich mir gemacht, als der Shutdown kam. Und - dann fiel mir ein, dass nirgends steht, dass man Seelsorge so betreiben soll, wie wir es über Jahrhunderte getan haben – also auch nicht einfach dasselbe tun, nur „Corona-angepasst“. Ich genoss auch die Gottesdienste für mich zuhause nach der Vorlage oder digital

Dieter Walser ist Diakon und Biologe. Er befasst sich auch mit Männerthemen und macht Angebote u.a. in einem von ihm angelegten Jahrkreisgarten. Infos auf seiner Homepage www.spirit-fantasy.power.vpweb.de

Auch die Adressaten, an die ich solches weiterleitete, spiegelten mir zum Teil, wie interessant und so anders, wohl-tuend das auch war. Vielleicht gab es ja die „Auszeit“, um sich darüber Gedanken zu machen, was eigentlich nicht stimmte oder zu eingefahren war.

Und dann „überfiel“ mich ein Kreativitäts-Schub. Vor der Krise war ich hart an der Grenze der Belastung, jetzt fühlte ich mich frei (nicht mehr von Termin zu Termin ... hetzen), konnte wieder durchatmen, und die Phantasie konnte sprudeln. Ich dachte mir: so relaxt, das wäre auch was für die Zukunft. Und diejenigen, die man ja mit Jesus und sich selber in Kontakt bringen möchte? Jesus sagt ja „geht hinaus ...“, nicht „erfindet das Hamsterrad neu“.

Ich merkte bald, dass da Bedürfnisse waren von Männern und Frauen, Jugendlichen ... (neben all dem gesundheitlichen und beruflich-existentialen Leid, das ich gar nicht klein reden möchte), die sollten erfüllt werden, die benötigten Ansprache und neue Möglichkeiten. Was macht z. B. jemand, der alleine lebt? Auf jeden Fall „stricke“ ich viele meiner Angebote um und digitalisierte sie, was "Neue" ansprach. Einige Rückmeldungen stärkten mich, weiterzumachen. Zuhause konnten sich so Menschen mit sich selber auseinandersetzen, mit den Archetypen, mit Körperübungen, mit Rezepten aus der Natur, mit der Frage „wie und an wen glaube ich?“ und einiges mehr.

Ich denke, es ist gut, wenn wir miteinander reden und uns "face-to-face" wahrnehmen können, aber die Krise hat auch offenbart, was es daneben und verbessert geben könnte. So war/ist diese Krise nicht nur eine existentielle und negative Erfahrung ... **Vielleicht hat Gott ja mit dem „Lattenzaun gewunken“,** dachte ich manchmal ...

Markus: Als Vater durch die Corona-Zeit:

Kinderbetreuung und Homeschooling, daneben die Anforderungen im Beruf und als Partner. Eine Herausforderung, aber auch eine Chance für mehr Geschlechtergerechtigkeit und eine Erweiterung der „Rollenverteilung“. **Markus Vogt** erlebt die Zeit als berufstätiger Vater und Ehemann und auch als gesellschaftlichen Lernprozess.

„Am Montag und Dienstag kann ich die Kleine zur Schule bringen und mittags abholen. Dann kannst Du den ganzen Tag zur Arbeit. Wenn bei der Großen Schulfragen kommen, bin ich zuhause.“ „Okay, dann übernehme ich Mittwoch und Donnerstag. Freitag schauen wir mal.“

So geht's regelmäßig bei uns: **Meine Frau und ich planen die nächsten Wochen.** Nicht, dass mir das als Vater völlig fremd wäre. Ich habe schon vor Corona einen Tag Homeoffice praktiziert, und unsere Berufe lassen es relativ gut zu, dass ich mich auch vorher in den Alltag von Haushalt und Kinderbetreuung eingebracht habe. Aber den deutlich größeren Teil der sogenannten **„Care-Arbeit“ hat dennoch meine Frau geleistet.** Umso mehr ziehe ich gerade den Hut vor ihr und allen Frauen und glücklicherweise auch immer mehr Männern, die das „so nebenbei“ schon immer und in der aktuellen Situation umso mehr machen: diese Mischung aus „den Laden am Laufen halten“ und „das Beziehungsnetzwerk Familie mit Leben füllen“.

Väter erleben sich gerade oftmals neu. 42% der Väter geben laut einer Umfrage an, sich **wegen der aktuellen Betreuungssituation unter Druck** zu fühlen, im Herbst 2019 war es ein Drittel. Die Krise zeigt, dass das sog. „starke“ Geschlecht manchmal sehr schwach sein kann. Das müssen wir Väter zugeben und uns damit weiter für eine gerechtere Rollenverteilung öffnen, die Müttern und Vätern gleichermaßen die Chance bietet, am Geschenk „Familienleben“ teilzunehmen.

Eines hat mir die Zeit noch deutlicher gezeigt: **Familie ist nicht nur Stress, sondern auch etwas Wundervolles** – mitzubekommen, was die Kinder beschäftigt, mit ihnen die Welt zu entdecken, zudem Partner zu sein und eigene Stärken zu entdecken. Klingt das jetzt bei der ganzen Belastung, die Familien gerade erleben, zu romantisch? Vielleicht. Aber ich möchte es nicht aufgeben, diese Seite zu sehen. Als Gesellschaft müssen wir noch einiges dafür tun, dass dies möglich sein kann. Und die Corona-Zeit ist ein Weckruf: **nicht zurück in alte „Rollenbilder“, sondern Solidarität mit und in Familien leben.** Als Vater kann ich einen großen Beitrag dazu leisten.



Markus Vogt arbeite der Ehe und Familienpastoral mit Schwerpunkt „Väter“, der 47-jährige ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern (9 und 13 Jahre) <https://www.paar-ehe.de/>

Leonhard: Als Unternehmer durch die Corona-Zeit

Die Krise schlägt auf die Stimmung: „Züge von Verzweiflung“ nimmt **Leonhard Fromm** bei sich wahr. Mit dem Lockdown brechen für den Selbständigen mit den Kunden auch die Einnahmen weg. Existenzangst. Wie vielen Männern setzt auch ihm die erzwungene Isolation zu. Als Unternehmer schildert er seine Suche nach Perspektiven in der Krise.



„Leonhard Fromm (56), PR-Berater und (Männer-)Coach in Schorndorf. www.der-lebensberater.net

Ich empfinde Züge von Verzweiflung: Zwei Wochen lang bekomme ich nach dem Lockdown nahezu keine Mail und keinen Anruf. Und wenn, dann sind es Absagen von Workshops, Konferenzen, Kooperationen. **Panik kommt in mir als Selbstständigem auf.**

Parallel bin ich fasziniert, was aktuell in der Wirtschaft und mit den Menschen passiert. **Ich mache nun täglich vormittags ausgiebige Spaziergänge,** das Handy immer dabei. Aber es ruft kein Kunde an – und ich erreiche niemanden mehr. Zweimal wöchentlich betreue ich nachmittags den

Vierjährigen meines Kollegen, weil dessen Kita geschlossen hat. Die Nähe zu dem Kind berührt mein Herz und ist das drastischste Alternativprogramm zu meinem sonstigen Business-Alltag.

Was mich am meisten trifft, ist das Versammlungsverbot: Selbst meine vier ehrenamtlichen Gruppen pro Monat, Vorträge, Männer-Wochenenden etc., für die ich geworben und mich vernetzt hatte, fallen aus. Meine Tage und Wochenenden haben keine Struktur mehr. Selbst Sonntagsgottesdienste entfallen. Ich empfinde Züge von Verzweiflung, und mit meiner Frau geht mir der Gesprächsstoff aus, weil ich immer da bin und im Außen nichts mehr erlebe.

Allmählich melden sich wieder meine Kunden. Sie bräuchten mich, um mit Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten, Medien zu kommunizieren. Veranstalter von Männerevents buchen mich für November oder Mai 2021 – selbstverständlich unter Vorbehalt. Das Diözesan-Männerreferat fragt mich an für den „digiMen“ von Scala TV in Ludwigsburg, ein neues, virtuelles Format. Privat halte ich für stets vier Männer eine Gruppe in privaten Räumen ab, die ich via Telefon persönlich dazu einlade. Interesse und Bedarf sind groß. Und schließlich darf mein Workshop im Kloster Schöntal Anfang Juli stattfinden.

Es geht also weiter.

Klaus: Als Männer-Berater durch die Corona-Zeit

Kurzarbeit, Home-Office, Kinder und Partnerin daheim, Stadion und Mucki-Bude geschlossen,... wird es da nicht manchem Mann eng? Braucht „Mann“ da Beratung und Hilfe?

Klaus Blatter, Psychologe bei ruf & rat, reflektiert, was ihm in der Corona-Zeit in Beratungssituationen mit Männern begegnet ist.

Mein Erfahrungsbericht beginnt mit einer Bescheidenheitserklärung: Psychologische Berater sind selbst betroffen von der Pandemie - mit verschiedenen Auswirkungen auf das eigene Leben und auf die Beratung. Insofern hier ein Einblick in die Praxis, kein Überblick.

Die **Themen der Männerberatung haben sich nicht verändert, aber manche davon sind durch Corona belastender geworden.** Zum Beispiel: Angststörungen; Berufseinstieg: „Ich stand zusammen mit Kundschaft vor der ver-

schlossenen Tür“, berichtete ein Mann; Krankheit und Tod von Angehörigen. Hier geht es um Abschied und würdige Beerdigung. Manche Themen sind durch Covid und die damit einhergehende Entschleunigung in den Hintergrund getreten: zum Beispiel Trennungs-Ambivalenzen; bevorstehender Burnout einer Führungskraft nebst des gesamten Betriebs; erstaunlicherweise auch manche Tendenz zu häuslicher Gewalt.

A propos häusliche Gewalt. Ich habe mit dem Thema zu tun, aber quantitativ nicht über den bisherigen Rahmen hinaus. Sie findet statt, in Familien und auf den Straßen (vgl. die Gewaltnacht in Stuttgart). Eskalierendes Streiten bis hin zu körperlicher Gewalt zwischen Lebenspartner*innen, Gewalt gegen Kinder ist nicht mehr, aber häufig heftiger. Gründe sind Kurzarbeit, Home-Office, ausfallende Großeltern, eingeschränkte Kita.

Positiv erlebe ich: **Da legt das Leben selbst durch einen Virus sein Veto ein** gegen unsere bisherige Vorstellung vom Leben. Ich erlebe bei nicht wenigen Männern Entlastung dadurch, dass diese Erfahrung ein gutes Beispiel dafür ist, dass der Satz, wonach jeder seines Glückes Schmied sei, vielleicht doch nicht so hilfreich ist – auch wenn die Propheten des goldenen Kalbs „Neoliberalismus“ uns dies permanent einhämmern wollen.



Klaus Blatter ist erfahrener psychologischer Berater bei ruf & rat in Stuttgart. Er berät speziell auch Männer. www.maennerberatung-stuttgart.de/